

Übersicht

über die Angebote an Vorträgen und Workshops

(Stand: 08. August 2016)

im Rahmen des landesweiten Fachtages Deutsch als Zweitsprache (DaZ)
des Hessischen Kultusministeriums
für ehrenamtlich im schulischen Bereich Tätige

am Freitag, dem 16. September 2016,

in der Justus-Liebig-Universität Gießen - Philosophikum II -
in 35394 Gießen, Karl-Glöckner-Str. 21

„DIE BEDEUTUNG DES EHRENAMTES FÜR DIE SCHULISCHE INTEGRATION“

Hauptvortrag und Parallelvorträge

Zeit	Thema	Referentin/Referent
Hauptvortrag (10.30 bis 11.15 Uhr)	Welche Herausforderungen können und müssen ehrenamtliche Sprachlernhelfende an Schulen meistern? - Versuch einer Beschreibung eines spannenden Aufgabenfeldes	Dr. Christoph Merkelbach (Technische Universität Darmstadt)
Parallel laufende Schwerpunktvorträge (11.45 bis 12.30 Uhr)	Interkulturelle Kommunikation und schulische Integration	Prof. Dr. Heidi Rösch (Pädagogische Hochschule Karlsruhe)
	InteA als Chance der Integration für jugendliche Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger an beruflichen Schulen	Hans Dieter Speier (Ministerialrat im Hessischen Kultusministerium)
	Integration ist nichts „Neues“ – das Gesamtsprachförderkonzept an hessischen Schulen für Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	Christopher Textor (Ministerialrat im Hessischen Kultusministerium)

Workshops (14.00 bis 15.45 Uhr)

01	Hilfen für ehrenamtliche Sprachlernhelfende	<i>Dr. Christoph Merkelbach</i> (wissenschaftlicher Mitarbeiter, Geschäftsleitung Sprachenzentrum und Leitung des Zentrums für Interkulturelle Kompetenz, Technische Universität Darmstadt)
-----------	--	--

In diesem Workshop wird erarbeitet, wie ehrenamtliche Sprachlernhelfende Schülerinnen und Schülern mit geringen Deutschkenntnissen sprachlich und fachlich helfen können. Dabei wird besonderes Augenmerk darauf gelegt, zwischen sprachlichen und fachlichen Problemen zu unterscheiden und diese erfolgsorientiert für alle Beteiligten anzugehen. Am Ende werden die gemeinsamen Ergebnisse zusammengefasst und abschließend bewertet.

02	Flüchtlinge beim Deutschlernen unterstützen – Informationen, Anregungen, Erfahrungen	<i>Gunther Werner</i> (Lehrer und Ausbilder für DaZ im Studienseminar Wetzlar)
-----------	---	--

Viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer arbeiten mit hohem Engagement – auch und gerade im Bereich der Sprachvermittlung. Der Workshop bietet Materialien und Informationen zum Umgang mit den Geflüchteten, zum Spracherwerb sowie zur konstruktiven Zusammenarbeit mit Schule und Lehrkräften. Vertiefende Nachfragen und Austausch werden ermöglicht.

03	Wortschatzarbeit	<i>Sandra Sulzer (M.A.)</i> (wissenschaftliche Mitarbeiterin, Technische Universität Darmstadt, DaF-Lehrkraft)
-----------	-------------------------	---

Die Wortschatzarbeit gehört beim Erlernen einer Fremdsprache zu den wichtigsten Aspekten. Allerdings wird sie oft unterschätzt, denn ohne Wortschatz ist die Kommunikation nur bedingt möglich. In diesem Workshop lernen die Teilnehmenden Methoden zur Bedeutungsvermittlung sowie auch Lernstrategien kennen, die das Lehren und Lernen vereinfachen sollen. Des Weiteren werden sowohl der Prozess des Wortschatzerwerbs als auch neueste Erkenntnisse in diesem Bereich vorgestellt.

04	Was sollten Muttersprachler wissen, die neu angekommene Kinder unterstützen?	<i>Hana Klages (M.A.)</i> (wissenschaftliche Mitarbeiterin, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg - Institut für Deutsch als Fremdsprachen- philologie)
-----------	---	---

Im Rahmen des Workshops werden wir uns mit folgenden Fragen beschäftigen:

- Was sollte ich über den Aufbau und die Struktur der deutschen Sprache wissen?
- Was erwerben kindliche Lerner recht leicht, was nur langsam und mit Mühe? Warum?
- Wie kann ich die Erwerbsprozesse am besten unterstützen?
- Wie sehen in der Praxis konkret umsetzbare Vorgehensweisen aus?

05	Das Sprachförderpotenzial von gemeinsamer Bilderbuchbetrachtung	<i>Anna Lena Emrich</i> (wissenschaftliche Mitarbeiterin, Pädagogische Hochschule Heidelberg)
-----------	--	---

Das Dialogische Lesen stellt eine Form der gemeinsamen Bilderbuchbetrachtung dar, die sich durch den Einsatz bestimmter Techniken auszeichnet. Der Einsatz dieser Techniken hat erwiesenermaßen besonders positive Auswirkungen auf die sprachliche Entwicklung von Kindern im Kindergarten- und Vorschulalter. Der Workshop dient dem Kennenlernen der Methodik des Dialogischen Lesens und der gemeinsamen Überlegung, wie sie zur Sprachförderung von geflüchteten Kindern genutzt werden kann.

06	Theaterpädagogische und handlungsorientiert gestützte Sprachförderung	<i>Carola Mundo</i> (selbstständige Bildungsreferentin)
-----------	--	--

Der Workshop thematisiert das Erkennen der Stolpersteine im Spracherwerb, die Sensibilisierung dafür und den Umgang damit in der Förderung. Durch die Sensibilisierung werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Lage versetzt, die erworbene Kompetenz in den Schulalltag zu integrieren, Fragestellungen der Lerner konkreter zu beantworten und damit die Nachhaltigkeit des Lernerfolges zu sichern.

07	Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen	<i>Andreas Feth</i> (Schulpsychologe am Staatlichen Schulamt für den Landkreis Gießen und den Vogelsbergkreis)
-----------	--	---

Der Workshop besteht aus einem Vortrag und einer anschließenden kollegialen Fallberatung. Im Vortrag werden allgemeine Informationen zum Thema vermittelt sowie in der Schule beobachtbare Reaktionen dargestellt. In der anschließenden kollegialen Fallberatung können konkrete, anonymisierte Fälle in der Gruppe besprochen werden, um das weitere Vorgehen zu planen.

08	Lions-Quest „Zukunft in Vielfalt“ – Interkulturelle Kompetenz in Schulklassen und anderen Gruppierungen	<i>Johannes Pollmeier</i> (Diplom-Sozialpädagoge (FH), Lions-Quest-seniorTrainer)
-----------	--	--

Die Flüchtlingszuwanderung und die veränderte Zusammensetzung der deutschen Bevölkerung erfordern besondere interkulturelle (Schlüssel-)Kompetenzen, um mit kultureller Heterogenität in konstruktiver Weise umgehen zu können. Die traumatischen Situationen, in denen sich Menschen mit Fluchterfahrung häufig befunden haben, erhöhen die Anforderungen an Lehrkräfte, Sozialpädagogen, (ehrenamtliche) Betreuer und andere Akteure – auch im außerschulischen Bereich. Die Konzeption von Lions-Quest „Zukunft in Vielfalt“ basiert auf den Lebens- und Sozialkompetenz-Programmen LQ „Erwachsen werden“ und „Erwachsen handeln“ für 10- bis 14- bzw. 15- bis 21-Jährige und beinhaltet innovative Elemente zur „Cultural Diversity“. Im Workshop werden Möglichkeiten zur Förderung interkultureller Kompetenzen vorgestellt und Inhalte, Methodik und Didaktik der Qualifizierung an praxisnahen Beispielen verdeutlicht.

09	Unterstützungsmöglichkeiten von traumatisierten geflüchteten Kindern und Jugendlichen durch ehrenamtlich Tätige	<i>Miriam Rackowitz</i> (Schulpsychologin am Staatlichen Schulamt für den Landkreis und die Stadt Kassel)
----	--	--

Ziel des Workshops ist die Kompetenzerweiterung in folgenden Bereichen:

- Erkennen von Trauma und Traumafolgestörungen. Was tue ich, wenn die Symptome auftreten?
- Unterscheiden zwischen Traumafolgestörungen und normalen Reaktionen in Krisensituationen
- Überblick über die psychosoziale Versorgung für Geflüchtete
- Therapie/Beratung mit Dolmetscherinnen und Dolmetschern
- Psychohygiene für Helferinnen und Helfer

10	„Zeit für dich“ – Ein Patenprogramm für Schülerinnen und Schüler der Intensivklassen in Wiesbaden	<i>Silke Winter</i> (Schulsozialarbeiterin, Amt für Soziale Arbeit der Landeshauptstadt Wiesbaden)
----	--	---

Spaß haben und Deutsch lernen: Freizeitpaten und -patinnen begleiten Schülerinnen und Schüler aus Intensivklassen und helfen beim Integrieren. „Zeit für dich“, ein Wiesbadener Mentoringprogramm der Schulsozialarbeit stellt sich vor und motiviert zum Entwickeln ähnlicher Projekte.

11	Interkulturelles Lernen im schulischen Kontext	<i>Dr. Larbi Tajani</i> (Dozent und Integrationsbeauftragter an der Richard-Müller-Schule in Fulda)
----	---	--

Das interkulturelle Lernen in der Schule ist von elementarer Bedeutung. Es gilt als Querschnittsaufgabe und ist damit in allen Fächern zu beachten und für die gesamte Lehrerschaft eine Schlüsselkompetenz für eine erfolgreiche Bildungs- und Integrationsarbeit. Ziele des Workshops sind: Differenzierung der kulturellen Wahrnehmungen, Stärkung der Sensibilität im Umgang mit den fremden Kulturen sowie die Stärkung der interkulturellen Kompetenzen im Unterricht und im Schulalltag.

12	„Manchmal ist mir alles zu viel!“	<i>Frauke Kreinsen</i> (ehrenamtliche Helferin, Asylkreis Darmstadt)
-----------	--	--

Gesprächskreis für ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, um Erfahrungen und Gedanken auszutauschen, Möglichkeiten der Sprachvermittlung in diesem Rahmen zu diskutieren, voneinander und miteinander zu lernen. Ist der ehrenamtliche Einsatz belastend, überfordernd oder bereichernd? Wo liegen die Grenzen?

13	Zeit nehmen – Zeit geben: Lernpaten	<i>Sigrid Geisen</i> (ehrenamtliche Helferin, Asylkreis Darmstadt)
-----------	--	--

Erfahrungsaustausch: Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer unterstützen geflüchtete Kinder und Jugendliche in Intensivklassen. Wie kann dazu beigetragen werden, ihre Stärken zu entdecken, ihre Sprachkenntnisse zu verbessern, sich in unserer Gesellschaft zurechtzufinden? Anhand von Beispielen aus Intensivklassen soll diese Fragestellung näher beleuchtet werden.

14	Teambildung, Struktur und Effizienz in der Flüchtlingshilfe – (Wie) geht das?	<i>Detlef Voigt</i> (Gruppenleiter Helferkreis Asyl, Seeheim-Jugenheim)
-----------	--	---

Besprochen werden die vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen, vor die sich ehrenamtliche Helferinnen und Helfer bei der Arbeit mit Flüchtlingen gestellt sehen. Am Beispiel eines bewährten Praxismodells und im Erfahrungsaustausch mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sollen die verschiedenen Tätigkeitsfelder bei Begleitung, Betreuung, Unterricht und Anleitung zur Selbstständigkeit aufgezeigt werden und die Möglichkeiten einer effektiven Arbeitsorganisation eruiert werden.

Thematisiert werden dabei auch, soweit es der zeitliche Rahmen zulässt, die Rechtsstellung, die Zusammenarbeit von Freiwilligen und (Kommunal-) Verwaltung, mögliche Konfliktfelder, die Grenzen des Ehrenamts und das Sozialklima in großen Helferkreisen.

15	Lernpatenschaften in der Primarstufe	<i>Annette Sander M.A.</i> (Diplom-Sprachenlehrerin DaZ)
-----------	---	---

In diesem Workshop soll zunächst das Lernpatenschaftsprojekt vorgestellt werden, das im vergangenen Schuljahr in den Grundschulen im Bereich DaZ initiiert wurde. Hierbei wird vor allem darauf eingegangen werden, wie die Tätigkeit organisiert wurde (Stichwort: Kooperation zwischen Staatlichem Schulamt und Universität), wie die Lernpatinnen und Lernpaten (ausschließlich Lehramtsstudentinnen und Lehramtsstudenten) konkret vor Ort unterstützt haben und wie die Begleitung durch das Staatliche Schulamt funktionierte. Dabei sollen auch ein Fazit des ersten Durchlaufes im Schuljahr 2015/16 und die Konsequenzen für das neue Schuljahr gezogen werden. Im Anschluss daran können eigene Vorschläge und Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutiert werden.

16	Patenprojekte an der Berufsschule	<i>Regina Präger / Tanja Gotta</i> (Sozialpädagogin an der Landrat-Gruber-Schule in Dieburg / InteA-Lehrkraft an der Landrat-Gruber-Schule in Dieburg)
-----------	--	--

Die Landrat-Gruber-Schule in Dieburg stellt als InteA-Schule ihre Patenprojekte mit ehrenamtlicher Unterstützung vor. Kooperationen sind für das Gelingen dieser Aktivitäten unerlässlich. Der Workshop bietet Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch, Raum zum Kennenlernen von ähnlichen Best-Practice-Beispielen. Die Teilnehmenden sollen auch Gelegenheit erhalten, mögliche Stolpersteine und Visionen zu benennen und gemeinsam auszutauschen.

17	Kooperation zwischen Ehrenamt und Schule	<i>Martina Goßmann</i> (Leiterin der Schule im Angelgarten in Groß-Zimmern)
-----------	---	--

Wie kann ich eine ehrenamtliche Tätigkeit an einer Schule aufnehmen und wie kann ein ehrenamtliches Engagement an Schulen gut gelingen? Der Workshop beschäftigt sich mit wichtigen inhaltlichen und juristischen Fragestellungen zu diesem Thema. Es besteht die Gelegenheit, sich über Erfahrungen und Beispiele aus der Praxis auszutauschen.

18	Wege in Arbeit und Ausbildung – Förderung durch Arbeitsagenturen und das Land Hessen	<i>Gudrun Reinhart / Petra Kern</i> (Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung / Agentur für Arbeit in Gießen)
-----------	---	---

In diesem Workshop sollen Fördermöglichkeiten im Rahmen der Berufsorientierung, Einstiegsqualifizierung, Assistierte Ausbildung (AsA) und Ausbildungsplatzförderung für Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger ohne bzw. mit geringen Deutschkenntnissen dargestellt werden. Ebenfalls werden das hessenweite Programm „Wirtschaft integriert“ vorgestellt und die Teilnahmevoraussetzungen für die Nutzung der Angebote erläutert.

Insbesondere sollen die Möglichkeiten der Einbeziehung des Ehrenamts bei den einzelnen Programmen beschrieben werden.

19	Bleiben oder gehen – aufenthaltsrechtliche Perspektiven geflüchteter Schülerinnen und Schüler	<i>Maria Bethke</i> (Referentin für Asylverfahrensberatung und Erstaufnahme, Diakonie Hessen)
-----------	--	--

Welche aufenthaltsrechtlichen Perspektiven haben Schülerinnen und Schüler, die nach Deutschland geflüchtet sind? Wer hat eine Chance im Asylverfahren und wer kann seinen Aufenthalt evtl. auf anderem Wege sichern, etwa über erfolgreiche Integration? Wie laufen die Verfahren ab, über welche Papiere verfügen die Schülerinnen und Schüler in dieser Zeit und wer kann bei Fragen zu Asyl- und Aufenthaltsrecht weiterhelfen? All diesen Fragestellungen versucht der Workshop nachzugehen.

20	Rechtliche Aspekte der ehrenamtlichen Tätigkeit	<i>Sibylle Honka</i> (Regierungsoberärztin in der Hessischen Lehrkräfteakademie)
-----------	--	---

Welche Angebote darf ich Schülerinnen und Schülern unterbreiten? Darf ich das Schulgelände verlassen? Darf ich mit den Schülerinnen und Schülern ins Schwimmbad gehen? Bin ich unfallversichert? Diese und andere Fragen stellen sich viele ehrenamtliche Personen, die in Schulen tätig werden. Im Rahmen des Workshops sollen diese und andere Probleme erörtert und erarbeitet werden.

21	Gelingende Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt	<i>Karin Buchner</i> (selbstständig, Ser-Ve Organisations- und Entwicklungsberatung)
-----------	---	---

In diesem Workshop wird auf folgende Fragestellungen eingegangen: Welche Chancen, Grenzen und Herausforderungen liegen in der Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen? Welche Rahmenbedingungen braucht die gemeinsame Arbeit? Wie können Freiwillige ihre Expertise erfolgreich einbringen und was (z. B. an Wissen, Ressourcen, Strukturen) benötigen sie dafür?